

gang einer Palmenallee abzusetzen, die, orangengestirnt, die Liebenden auf schattengetigerten Wegguirlanden geleitete.

„Gelobt sei Allah, der uns dies Paradies erschloß!“ rief Sidi Nail in rascher Begeisterung, die sich indessen legte, als statt aller Märchenhaftigkeit, die nach so abenteuerlicher Fahrt die Illusion erfordert, ein ganz gemeiner Duar zum Vorschein kam; statt paradiesischer, feingeistiger Wesen, die etwa nur in Versen redeten, ein stupides, mißtrauisches Pack, das in Zelten nistete und nichts vom Koran ahnte. „Gelobt sei Allah!“ wiederholte der Sidi; doch seine schöne Freundin zeterte: nicht einen Augenblick würde sie hier bleiben! und: was habe sich denn dieser Dämon mit seinem anmaßenden Getöse gedacht, ihr so etwas anzubieten!

Der Sidi — er wagte nicht zu gestehn, daß auch die Magie voller Unzulänglichkeiten wäre — vertröstete die Geliebte, es handle sich nur um eine kleine Ruhepause im Zaubern. Machte sich heimlich an die Arbeit, lehrte die Eingeborenen, Gurbis aus Erde mauern, den Koran vorwärts und rückwärts rezitieren, Brunnen